

Caritas

Forum 2019

Logbuch

Sozial braucht digital!?

Visionen einer gelungenen

Digitalisierung in der sozialen Arbeit



**7.–8.
November
2019
Brotfabrik
Wien**

Eine Kooperationsveranstaltung der
Caritas der Erzdiözese Wien und
der Österreichischen Caritas Zentrale

LOGBUCH

einer gelungenen Digitalisierung in der sozialen Arbeit

Mein Name:

Das beschäftigt mich zum Thema Digitalisierung besonders:

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Programm.....	6
Hauptvorträge	8
Mini-Impressionen	13
Workshops: Soziale Arbeit 4.0 Digitale Angebote.....	21
Workshops: Soziale Arbeit und Gesellschaft 4.0 Chancen und Risiken der Digitalisierung.....	31
Spirituelle Impuls.....	40
Rahmenprogramm	41
Moderation	42
Literaturempfehlungen	43
Notizen	45
Impressum	48

Vorwort

Foto © Ingo Pertramer



Nächstenliebe in Zeiten der Digitalisierung

Ich bin noch mit einem Vierteltelefon aufgewachsen und die Bilder im Fernsehen waren Schwarz-Weiß und nicht in Farbe. Internet? Gab es nicht. Und Google hieß damals noch „Gelbe Seiten“. Seither ist viel passiert. Es gibt heute praktisch keinen Lebensbereich mehr, der nicht von der Digitalisierung erfasst wäre. Sie hat die Art und Weise, wie wir denken und wie wir leben, stark verändert. Ja, selbst die Frage, wen wir lieben oder wen wir wählen, ist davon betroffen.

Die Veränderungen sind auch in unserer täglichen Arbeit spürbar. Dann, wenn wir Spendenaktionen auf Facebook starten. Und dort, wo wir Menschen in entlegenen Regionen unserer Welt digitale Möglichkeiten geben, sich zu bilden und zu schulen. Auch in der Pflege werden die Chancen deutlich. Ich spreche nicht vom viel zitierten Pflegeroboter. Ich denke an Erinnerungsarbeit, die mit einem Tablet unterstützt werden kann, an die Hilfe für pflegende Angehörige und an die Hoffnung, dass durch digitale Form der Pflegedokumentation mehr Zeit für die Beziehungsarbeit mit alten und hochbetagten Menschen bleibt.

Für uns als Caritas erwächst aus der Digitalisierung jedenfalls auch eine anwaltschaftliche Aufgabe. Unser Ziel muss lauten, daran mitzuwirken, die Begriffe der universellen Menschenwürde und der Nächstenliebe vom analogen ins digitale Zeitalter überzuführen und eine digitale Spaltung unserer Gesellschaft zu verhindern. Das Bestreben sollte nicht zuletzt sein, die Digitalisierung zu einem Instrument der Aufklärung und des Zusammenhalts zu machen.

Dabei kommt es auf jede und jeden Einzelnen an. Auf Menschen. Nicht auf Algorithmen. Denn auch die Digitalisierung kann und soll nicht ersetzen, was Caritas im Kern ausmacht: Die Beziehung von Mensch zu Mensch. Analog und auf Augenhöhe. Auf der Höhe der Zeit und auf der Höhe des Evangeliums.

Ihr
Michael Landau

Programm

Donnerstag, 7. November 2019

Ab 11:30 Uhr Registrierung

Ab 12:00 Uhr Mittagessen (optional)

13:30 Uhr Beginn

Digitale Praxis: Mini-Impressionen digital-sozialer Angebote

Vortrag „Sozial braucht digital!“

Helmut Kreidenweis
Sozialinformatik, KU Eichstätt-Ingolstadt

Workshops: Soziale Arbeit 4.0: Digitale Angebote

Technik für das gute Leben
Gregor Demblin, tech2people, career moves, myAbility

Schreibst du schon oder telefonierst du noch?

Beratung in Zeiten der Digitalisierung

Stefan Kühne, WienXtra

Einsatz eines digitalen Volunteering-Tools für Familien,
Nachbarn und Ehrenamt am Beispiel des Projekts
„Family Assisted Living“

Michael Matzner, you.too & Margit Mayr, Caritas OÖ

Digital health & PatientInnensicherheit –
lost in virtual space?

Thomas Wochele-Thoma, Caritas Wien
& Maria Kletecka-Pulker, Institut für Recht und Ethik
in der Medizin, Universität Wien

Wie ermöglichen digitale Matching-Plattformen neue
Formen von Freiwilligen-Engagement und was gilt es
dabei zu beachten?

Petra Fasching, Caritas Wien

Digitale Peerberatung: Ehrenamtliches Engagement
gelingend nutzen – am Beispiel [U25]

Diana Kotte, [U25]

ICT4D: Digitalisierung und Informations-
& Kommunikationstechnologien in der Entwicklungs-
zusammenarbeit

Paul Spiesberger, Technischen Universität Wien/ICT4D.at

19:00 Uhr Abendessen

20:00 Uhr Sieben digitale Todsünden

Anitra Egger

21:00 Uhr DJane Anne Eck

Freitag, 8. November 2019

- 8:30 Uhr** **Einladung zur Dankbarkeit**
Einstimmung in den Tag mit Rainald Tippow
- 9:00 Uhr** **Vortrag „Metatrend Digitalisierung – Chancen und Risiken für eine gelingende Zukunft“**
Ursula Maier-Rabler
Information and Communication Technologies & Society, Universität Salzburg
- Workshops: Soziale Arbeit und Gesellschaft 4.0: Chancen und Risiken der Digitalisierung**
Mit digitaler Resilienz in die ‚Gute Gesellschaft 4.0‘?
Ursula Maier-Rabler
- Ethische Aspekte der Digitalisierung in der Sozialen Arbeit**
Helmut P. Gaisbauer, ifz Salzburg
- Kommunikation in digitalen Zeiten für und mit der sozialen Arbeit**
Christian Müller, Caritasverband für das Bistum Essen e.V.
- Kooperation mit einem anderen Planeten? Wie kann Kooperation mit Start-ups zu erfolgreichen digitalen sozialen Angeboten führen**
Bastian Kellhofer & Sara Grasel, trending topics
- Digitalisierungsstrategien für NPOs**
Michael Schramm, Blockchain Competence Center Vienna
- Konsequente KlientInnen/KundInnenorientierung als Erfolgsfaktor: Der Prozess zur Entwicklung digitaler Lösungen**
Nicole Traxler, BeeTwo
- Drunnen oder draußen – Teilhabe und Ausgrenzung durch Digitalisierung**
Andrea Schaffar, Universität Wien
- Digitalisierung – eine Geschichte voller Missverständnisse**
Klaudia Zotzmann-Koch, Autorin, Podcasterin und Datenschutzexpertin
- Verabschiedung und Abschluss**
- 13:30 Uhr** **Ende und optionales Mittagessen**
- Gesamtmoderation:**
Hemma Rüggen

Hauptvorträge

Foto © Helmut Kreidenweis



Helmut Kreidenweis

Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Helmut Kreidenweis ist Dipl.-Soz.päd. (FH), Dipl.-Päd. (Univ.), seit 2006 Professor für Sozialinformatik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Gründer und seit 2010 Vorstand des Fachverbandes für IT in Sozialwirtschaft und Sozialverwaltung FINSOZ e.V., seit 1998 Inhaber der Beratungsfirma KI Consult, Mitbegründer und seit 1999 Mitglied der Programmkommission der ConSozial.

Zu seinen rund 300 Publikationen im Themenfeld „IT-Einsatz und Digitalisierung in der Sozialwirtschaft“ zählen unter anderem das „Lehrbuch Sozialinformatik“, das „IT-Handbuch für die Sozialwirtschaft“ und „Digitaler Wandel in der Sozialwirtschaft“.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich aktuell besonders:

... die Frage, wie Verbände und Einrichtungen der Caritas mit den rasanten Entwicklungen Schritt halten können. Wie müssen sie sich organisatorisch, fachlich und technisch neu aufstellen und wie können diese Innovationen finanziert werden?

Meine Vision dazu ist:

... dass alle Leitungskräfte die Bedeutung der Digitalisierung erfasst und sie hoch priorisiert haben. Der IT-Betrieb ist professionalisiert, Informationsflüsse sind elektronisch abgebildet und Digitaltechnologien werden in der Klientenarbeit genutzt.

Vortrag: Sozial braucht digital!?

Um es gleich vorweg zu nehmen: Das Fragezeichen hinter dem Vortragstitel können wir streichen, dafür das Ausrufezeichen verdoppeln. Denn der digitale Wandel lässt keine Ecke des Lebens aus: Von der Arbeit über Freizeit und Konsum bis zu sozialen Beziehungen durchdringt er die gesamte Gesellschaft. Seine Treiber sind technische Innovationen. Das Tempo, in dem sich diese durchsetzen, ist enorm. Neue Technologien sind zudem in der Lage, menschliche Denk- und Kommunikationsleistungen zu übernehmen. Sie sammeln und bewerten eigenständig Informationen, treffen Entscheidungen und sind lernfähig.

Leitungskräfte und Mitarbeitende in der Caritas verstehen unter Digitalisierung oft noch die Nutzung von Office- oder Fachsoftware an Stelle von Papier oder Telefon. Doch das ist klassische „EDV“-Technologien, die sich hinter Begriffen wie Robotik, Künstliche Intelligenz oder Internet der Dinge verstecken, ermöglichen dagegen die die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und völlig andersartiger Hilfeprozesse.

Aufgrund ihrer einfachen Bedienbarkeit sind sie gleichermaßen für Menschen mit und ohne Hilfebedarf geeignet. Smartphone, Smartwatch, Tablet sind nur der Anfang. Digitale Assistenten, die mündliche Bestellungen entgegen nehmen sowie Heizung und Licht regeln sind der aktuelle Trend. Sprechende Haushaltsgeräte, intelligente Brillen oder Kleidungsstücke werden folgen. All das wird unser Bild von Hilfebedarf etwa im Kontext von Behinderung oder Alter massiv verändern.

Dabei wandelt sich auch das Verhalten der Menschen: Information und Kommunikation werden immer digitaler. Dass insbesondere die jüngere Generation von der permanenten Präsenz virtueller Welten stark geprägt ist, sollte auch die Dienste der Caritas interessieren. Denn wenn sie weiterhin „nah am Menschen“ sein wollen, so müssen sie zur Kenntnis nehmen, dass in vielen Köpfen die virtuelle Welt präsenter ist als die physische Realität. Und wer seine Hilfs- oder Stellenangebote nicht auch in dieser Sphäre platziert, wird schlichtweg nicht mehr wahrgenommen.

Internet-portale sind dabei das Herzstück der digitalen Ökonomie. Immer mehr werden sie auch für die Suche nach sozialen Dienstleistungen genutzt. Internationale Konzerne haben dies längst erkannt und bieten attraktive Plattformen an, die solche Dienste vermitteln. Einrichtungen der Caritas „glänzen“ dagegen oft noch mit unübersichtlichen, nicht mobilfähigen Websites, sind nicht auf sozialen Medien präsent und wissen nicht, dass sie von ihren KlientInnen auf Plattformen schonungslos bewertet werden.

Ein „weiter wie bisher, garniert mit etwas neuer Technik“ wird es also nicht geben. Die Arbeit der Caritas wird sich grundlegend wandeln müssen. Dazu werden auf allen Verbandsebenen agile Organisationsstrukturen und Digitalisierungsstrategien benötigt, die Bedarfe identifizieren, Verantwortlichkeiten klären und Projekte initiieren. Grundlage aller Digitalisierungsaktivitäten ist jedoch ein moderner, serviceorientierter IT-Betrieb sowie eine einheitliche und leistungsfähige Software-Landschaft, die Geschäftsprozesse vollständig abbildet. Auch hier gibt es vielfach noch Nachholbedarf.



Ursula Maier-Rabler

Mein Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Dr. phil. Ass. Prof. Ursula Maier-Rabler ist Kommunikationswissenschaftlerin, Assistenzprofessorin und stellvertretende Leiterin der Abteilung „Center for ICT&S“ (Information and Communication Technologies & Society) am Fachbereich Kommunikationswissenschaft an der Universität Salzburg. Sie ist Gründerin und langjährige wissenschaftliche Leiterin (2002–2011) des Universitätsschwerpunkts ICT&S, der Vorgängerinstitution des aktuellen Centers for ICT&S. In ihrer Lehre und Forschung beschäftigt sie sich mit dem Phänomen der Digitalisierung und deren Wechselbeziehung zu Demokratie und Bürgerbeteiligung, Zukunft der Arbeit, Bildung 4.0 und Alltagsleben. Ihre Hauptinteressen gehen Fragen rund um das Potenzial digitaler Technologien für eine ausgewogene, gerechte und gute Gesellschaft nach.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich aktuell besonders:

... dass eine Technologie, die wir in den frühen 90er Jahren als Infrastruktur für die Demokratisierung der Gesellschaft gesehen haben, sich heute durch Ökonomisierung und Plattform-Kapitalismus ins Gegenteil verkehrt hat.

Meine Vision dazu ist:

... dass Digitalisierung einerseits als großartige Chance für ein besseres Leben und für eine gerechtere Gesellschaft erkannt wird und gleichzeitig durch politische Maßnahmen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden: Digitalisierungssteuer, Digital Literacy für alle, die digital resiliente Gesellschaft.

Vortrag: Metaprozesse der Digitalisierung – Chancen und Risiken für eine gelingende Zukunft

Abstract zum Vortrag

Digitalisierung ist einer, wenn nicht der zentrale, Metatrend in unserer globalen Gesellschaft. Keine Region dieser Welt, kein einzelnes Land, kein gesellschaftlicher Bereich, keine einzelne Person ist davon unbeeinflusst. Ob wir wollen oder nicht, wir sind alle von der Digitalisierung in unterschiedlichster Weise betroffen und müssen sowohl für uns als Individuum als auch als Mitglieder einer Gesellschaft, Strategien für den bestmöglichen Umgang bzw. für die bestmögliche Integration dieser technologiegetriebenen Universalinfrastruktur in unsere Gesellschaft finden.

Neben verschiedenen Sub-Dimensionen von Digitalisierung ist jene der Vernetzung die dominierende. Die Logik der Vernetzung steht im Zentrum der Digitalisierung. Das Bedürfnis nach Vernetzung, nach dem Teilen von Ressourcen und nach dem Austausch von Information und Wissen, stand ganz am Anfang der digitalen Entwicklung. Und diese Logik bestimmt immer noch die aktuelle und zukünftige Entwicklung der Digitalisierung. Sämtliche Entwicklungsstufen in der Vergangenheit waren immer auch Vernetzungsstufen. Waren es zunächst nur Computer, die miteinander verbunden wurden, kamen dann die Menschen dazu, als nächstes kam die Integration bzw. die Vernetzung der Dinge, um jetzt bei der algorithmen-basierten Vernetzung der Daten angelangt zu sein. Und diese Entwicklung geht weiter, ob es nun Mensch-Machine-Hybridsysteme in Richtung Cyborgs sind oder neuronal-digitale Denknetzwerke.

Menschen, aber auch Gesellschaften, Unternehmen, Institutionen oder andere Einheiten, die in der Lage sind, das Prinzip der Vernetzung für sich anzunehmen, werden die Gewinner der digitalen Transformation sein. Vernetzen bedeutet offen zu sein für Neues und es zu integrieren, vernetzen bedeutet flache Hierarchien zu schaffen, um möglichst viele Andockpunkte für neue Ideen, neue Menschen, neue Vernetzungselemente zu erhalten. Abschottung führt in der digitalen Welt zum Ausschluss und somit zum digitalen Tod.

Aber Vernetzung muss gelernt sein. Geben und Nehmen, das Teilen von Information und Wissen, sind Grundlagen für wirtschaftlichen und sozialen Erfolg in der digitalen Gesellschaft. Nach wie vor bildet uns unser Bildungssystem zu isolierten EinzelkämpferInnen aus, Teamarbeit gilt weniger als der geniale Held (durchwegs männlich), Konkurrenzdruck innerhalb und zwischen Unternehmen vergeuden wertvolle Ressourcen, die wir für Innovation und Kreativität dringend bräuchten.

Weil wir uns viel zu sehr mit technikverliebten Detailfragen aufhalten und das große Bild nicht erkennen, überlassen wir die Definitions- und Entscheidungsmacht über die zukünftige Entwicklung der Digitalisierung den großen Playern der Plattform-Ökonomie, die mittlerweile auch längst die politische Macht in diesem Zusammenhang übernommen haben. Das führt zu den bekannten Phänomenen der zunehmenden Spaltung unserer Gesellschaft in die sogenannten Digitalisierungsgewinner und in die Digitalisierungsverlierer und zur Verstärkung vorhandener Konflikte.

Digitalisierung kann und soll gestaltet werden, und zwar von uns allen. Es braucht Wege, die Definitionsmacht im Kontext der Digitalisierung von den Konzernen zurück in die Politik zu holen. Dazu braucht es digital literate citizen, die das auch einfordern.

Mini-Impressionen

Digitale Praxis: Mini-Impressionen digital-sozialer Angebote

Sie fragen sich, wie konkrete digitale Lösungen sozialer Herausforderungen und individueller Problemlagen aussehen? Wie KlientInnen und MitarbeiterInnen in sozialen Organisationen von Digitalisierung profitieren könnten?

Wir stellen Ihnen spannende Antworten vor! In den Mini-Impressionen lernen Sie digital-soziale Leuchtturm-Projekte und Initiativen kennen. Lassen Sie sich inspirieren!

Die **Mini-Impressionen** digital-sozialer Angebote finden am Donnerstag im Anschluss an die Veranstaltungseröffnung um 13:30 Uhr im Ankersaal statt.

Mini-Impressionen:

be my eyes

Kurzbeschreibung des vorgestellten Projekts:

Be My Eyes wurde entwickelt, um blinden und sehbehinderten Menschen zu helfen. Die App verbindet eine globale Community bestehend aus Blinden und Sehbehinderten sowie Freiwilligen, die sehen können. Be My Eyes nutzt Technologie und Hilfsbereitschaft, um Menschen mit Sehverlust im Alltag zu unterstützen. Ob Farben aufeinander abstimmen, schauen, ob das Licht an ist oder Abendessen machen: Durch einen Live-Videoanruf können Freiwillige den blinden und sehbehinderten NutzerInnen bei vielen Aufgaben assistieren.

Digitale Lösungen unterstützen NutzerInnen auf folgende Weise:

MitarbeiterInnen von Dialog im Dunkeln nutzen die App „Be My Eyes“ für kleine Hilfestellungen im Alltag. Damit treten sehende und blinde bzw. sehbehinderte NutzerInnen in Austausch. Einfach und unkompliziert können blinde bzw. sehbehinderte UserInnen so in Erfahrung bringen, was etwa auf einem Bild zu sehen ist.

Foto © Dialog im Dunkeln



Kontakt:

Dialog im Dunkeln
dialog@imdunkeln.at
www.imdunkeln.at

Mini-Impressionen:

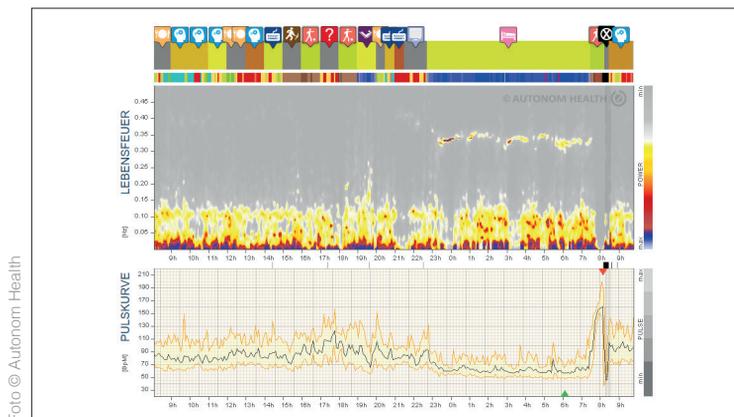
Autonom Health

Kurzbeschreibung des vorgestellten Projekts:

Die App „My Autonom Health & Sports“ gilt als interaktiver Gesundheitscoach. Mittels Brustgurt werden Herzratenvariabilitätsdaten per Bluetooth an die App geschickt, um jederzeit und beliebig lange Gesundheit und Leistung zu überwachen. Personalisierte Empfehlungen helfen dabei, die eigene Gesundheit laufend zu verbessern.

Digitale Lösungen unterstützen NutzerInnen auf folgende Weise:

My Autonom Health & Sports hat mich dabei unterstützt, mögliche Belastungen zu beobachten, diese zu reduzieren und damit meine geistige und körperliche Leistungsfähigkeit über Messungen hinweg stetig zu verbessern. Interventionen wie Atemübungen, Pausen oder ein Hit-Training und deren Auswirkungen auf den Körper können in der App beobachtet, mittels Real-time Benachrichtigungen sofort optimiert werden und führen zu einer Verbesserung der Werte und der Gesundheit.



Kontakt:

Patricia-Maria Böhm
patricia.boehm@autonomhealth.com
www.autonomhealth.com

Kurzbeschreibung des vorgestellten Projekts:

tech2people verfolgt das Ziel der hochqualitativen Anwendung und Weiterentwicklung von Human Technology. tech2people wurde 2018 gegründet und betreibt das erste ambulante Therapiezentrum für exoskelettare Gangtherapie in Österreich. In Zukunft ist auch die Einführung weiterer innovativer Technologien zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung geplant. Standort des Therapieprogramms ist das Ordinationszentrum Döbling in Wien.

Digitale Lösungen unterstützen NutzerInnen auf folgende Weise:

Die Therapie mit dem Exoskelett schafft deutliche Verbesserungen von Gesundheit und Lebensqualität für Menschen mit Behinderungen. Sie hilft nicht nur Querschnittsgelähmten, sondern auch Menschen mit Schlaganfällen, Multipler Sklerose oder Schädel-Hirn-Trauma. PatientInnen vermerken durch den natürlichen Bewegungsablauf unter anderem ein deutlich höheres Wohlbefinden, eine Verbesserung der Herz-Kreislauf-Funktionen, der Atmung und des Immunsystems, sowie eine erhöhte Leistungsfähigkeit.

Foto © tech2people



Kontakt:

Gregor Demblin
gregor@tech2people.at
tech2people.at

Mini-Impressionen:

[U25] Online-Suizidpräventionsprojekt

Kurzbeschreibung des vorgestellten Projekts:

[U25] ist 2001 im AKL Freiburg entstanden und nun an zehn Standorten deutschlandweit vertreten. Dresden ist einer dieser Standorte. Wir bieten eine Onlineberatung für junge Menschen unter 25 in (suizidalen) Lebenskrisen. Die Beratung findet anonym und kostenfrei statt und wird von PeerberaterInnen durchgeführt. Wir bilden regelmäßig PeerberaterInnen aus und begleiten deren Beratungsprozesse. Hinzu kommen Präventionsarbeit an Schulen und in der Stadt.

Digitale Lösungen unterstützen NutzerInnen auf folgende Weise:

Wir erreichen durch den digitalen Beratungsprozess KlientInnen, die eher keine klassischen Beratungsangebote annehmen, sich aber jeden Tag in der digitalen Welt bewegen. Durch peerbasierte Beratung sind BeraterInnen und KlientInnen in etwa im gleichen Alter, in der gleichen Lebenswelt und sprechen die gleiche Sprache. KlientInnen können ihre Sorgen sofort anonym loswerden. Es gibt nur geringe Wartezeiten und keine bürokratischen Prozesse.

Foto © [U25] Deutschland



Kontakt:

Diana Kotte

kotte@caritas-dresden.de

www.u25-dresden.de, www.u25-deutschland.de

Mini-Impressionen:

Youtoo – Einsatz eines digitalen Volunteering-Tools für Familien, Nachbarn und Ehrenamt

Kurzbeschreibung des vorgestellten Projekts:

Youtoo ist eine digitale Plattform für Angehörige von Menschen mit Betreuungs-/Pflegebedarf, welche eine geplante, koordinierte und effektive Unterstützung durch Angehörige, FreundInnen und NachbarInnen bei der freiwilligen Hilfe ermöglicht. Das familiäre und/oder soziale Umfeld des Betreuungsbedürftigen – die sogenannte Helpgroup – erhält eine webbasierte Applikation zur Koordination und Planung ihres freiwilligen Einsatzes. Diese Plattform wurde mit modernen Sensoren (z.B. Bewegungssensoren) verknüpft, die in Haushalten pflegebedürftiger Menschen bzw. im institutionellen Setting (betreute Wohnformen) installiert werden können. Die Mitglieder der Helpgroup werden durch Auslösen der Sensoren, welche eine Meldung an die „Family Assisted App“ senden, auf abweichende Muster (Probleme/Notfälle) pflegebedürftiger Menschen hingewiesen und können gezielt notwendige Hilfe und Unterstützung koordinieren.

Digitale Lösungen unterstützen NutzerInnen auf folgende Weise:

- Sicherheitsgefühl für Angehörige, die nicht im selben Haushalt wie der/die Betreute leben bzw. tagsüber in der Arbeit sind, dass Probleme/Notfälle nicht unbemerkt bleiben
- Angehörigenhilfe ist einfach zu planen und zu koordinieren → Aufgaben werden verteilt, pflegende Angehörige werden entlastet
- Angehörige werden zu sozialen Kontakten mit Menschen im Alter inspiriert → Einsamkeit entgegenwirken
- Pflegende Angehörige können mit e-learning und webbasierten Blogs in der Angehörigenhilfe Sicherheit gewinnen → Kompetenz erweitern



Foto © Youtoo GmbH

Kontakt:

Margit Mayr, Caritas für Betreuung und Pflege, Linz
margit.mayr@caritas-linz.at www.caritas-linz.at

Michael Matzner, Youtoo GmbH
m.matzner@youtoo.help, www.youtoo.help

Workshops: Soziale Arbeit 4.0

Digitale Angebote

Stellen Sie sich vor, Sie sind ein junger Mensch in einer suizidalen Krise. Wie würden Sie gerne über Ihre Probleme reden? Mit anderen jungen Menschen und das vielleicht sogar anonym und digital? Vielleicht spüren Sie aber auch eine gehörige Skepsis gegenüber technischen Lösungen und können sich gar nicht vorstellen, dass es ohne direkten Kontakt gehen kann?

Wenn Sie außerdem wissen wollen, was human technology oder digital health ist und wie matching für Nachbarschaftshilfe funktionieren kann, sind Sie in den Workshops genau richtig.

Die Workshopreihe zu Sozialer Arbeit 4.0 findet am **Donnerstag** ab ca. 17 Uhr statt. Finden Sie den Workshop Ihrer Wahl in den Raumübersichtsplänen.

Im Workshop befassen wir uns mit Digitalisierung in der Therapie. Die Digitalisierung wird in den nächsten Jahren den Begriff Behinderung komplett verändern. Immer bessere Technologien ermöglichen es Menschen mit Behinderung, uneingeschränkt an der Gesellschaft teilzuhaben. Das Wiener Startup tech2people baut derzeit das modernste ambulante Rehabilitationszentrum Österreichs auf. Ziel ist nicht nur die Erhöhung der Lebensqualität der PatientInnen, sondern auch die medizinische Forschung und technologische Entwicklung voranzutreiben.

Gregor Demblin

Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Ich setze mich für einen barrierefreien Arbeitsmarkt ein. 2010 gründete ich Career Moves, die erste inklusive Online-Jobplattform Europas. 2014 entstand die Unternehmensberatung myAbility, die einen wirtschaftsorientierten Ansatz zur Inklusion von Menschen mit Behinderung verfolgt. Es folgte die Gründung des DisAbility Wirtschaftsforums, dem größten Wirtschaftsnetzwerk zu diesem Thema in Mitteleuropa.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich im Moment besonders:

Mich fasziniert besonders die Anwendung und Weiterbildung von Human Technology. Die intensive Auseinandersetzung mit neuen Technologien führte 2018 zu der Gründung von tech2people, das erste ambulante Therapiezentrum für exoskelettare Gangtherapie.

Meine Vision dazu ist:

Meine Vision, die ich mit tech2people verfolge, ist eine deutliche Verbesserung von Gesundheit und Lebensqualität von Menschen mit Behinderung und für viele den Traum, wieder gehen zu können, zu verwirklichen.

Kontakt:

gregor@tech2people.at

www.tech2people.at



Foto © Udo Titz

Workshop 2:

Schreibst du schon oder telefonierst du noch? Beratung in Zeiten der Digitalisierung

Ratsuchende und KlientInnen bewegen sich ganz selbstverständlich in digitalen Räumen: Sie nutzen das Internet, haben Profile auf Social Media-Plattformen und sind per Messenger kommunikativ hoch vernetzt. Auch in der Beratung haben die digitalen Medien schon lange Einzug gehalten. Im deutschsprachigen Raum hat sich seit Mitte der 90er Jahre die Onlineberatung zu einem professionellen Beratungsfeld entwickelt. Dieser Workshop gibt einen Überblick zu Chancen und Grenzen der Onlineberatung. Wie kann Beratung in den digitalen Medien aussehen und was ist beim Datenschutz zu beachten?

Stefan Kühne

Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Herausgeber des e-beratungsjournal.net – Fachzeitschrift für Onlineberatung und Onlinekommunikation. Mitglied der forschungsgreisslerei.at. Leiter der wienXtra-Einrichtungen soundbase & jugendinfo. Zahlreiche Lehraufträge und Veröffentlichungen zu den Themen Onlineberatung und digitale Jugendarbeit.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich im Moment besonders:

Die Digitalisierung ist dabei, den Bereich der Sozialen Arbeit zu überrollen. Oder zumindest setzt sie ihn gehörig unter Druck. Wie kann die Soziale Arbeit gut auf die Anforderungen reagieren? Und wie kommen wir dabei nicht unter die digitalen Räder?

Meine Vision dazu ist:

Die Soziale Arbeit wird in den kommenden Jahren flexibler in ihren Angeboten werden müssen. Verschiedene Formate im digitalen Raum werden selbstverständliche Angebote der Caritas sein: Die MitarbeiterInnen haben digitale Kompetenzen und setzen diese für die und mit den Zielgruppen ein.

Kontakt:

office@stefankuehne.net

www.stefankuehne.net



Foto © EKarin Kamiki

Workshop 3:

Einsatz eines digitalen Volunteering Tools für Familien, Nachbarn und Ehrenamt

In diesem Workshop steht die gemeinsame Diskussion und Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten und Herausforderungen im Mittelpunkt wie ...

- Menschen im Alter, Jugendliche, Menschen mit Beeinträchtigung, Menschen in Not, chronisch kranke Menschen digital in ihrer Autonomie unterstützt werden können
- Freiwillige und Online-Volunteers in der Organisation und Ausübung ihrer freiwilligen/ehrenamtlichen Tätigkeit mit digitalen Helfern bei der Planung, Organisation und Durchführung Ihrer Tätigkeit unterstützt werden können
- Organisationen, die Freiwillige, Ehrenamtliche und/oder Online Volunteers zum Einsatz bringen, digitale Helfer einsetzen können, um die Freiwilligen mit wenig Aufwand effektiv und effizient zu koordinieren und sie mit Webinaren, e-learning, Blogs und Podcasts zu schulen, zu qualifizieren und fortzubilden.

Margit Mayr

Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Margit Mayr hat 11 Jahre an der FH Linz als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Schwerpunkt „Leben im Alter“, unter anderem zum Einsatz von Digitalisierung im Gesundheits- und Sozialbereich geforscht, bevor sie 2017 zur Caritas für Betreuung und Pflege in Linz wechselte. Gemeinsam mit der Leitungsebene dieses Instituts entwickelt und begleitet sie seither Forschungs- und Innovationsprojekte im Bereich der Betreuung und Pflege.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich im Moment besonders:

Unterstützende Technologien im Alter, Unterstützung von Familiensystemen, Pflegende Angehörige und digitale Stimmungsbarometer für MitarbeiterInnen in der Pflege.

Meine Vision dazu ist:

Digitalisierung sollte den Menschen dienen, aber dabei nicht im Vordergrund stehen. Es ist wichtig, dass sich die technologischen Entwicklungen an die Bedürfnisse der Menschen (MitarbeiterInnen, PatientInnen, KundInnen) anpassen und nicht umgekehrt. Gezieltes User Involvement betrachte ich als erfolgskritischen Faktor in Digitalisierungsprojekten.

Kontakt:

culen@cmpartner.at

www.cmpartner.at



Foto © Atelier Paul Hamm

Michael Matzner

Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Mag. Michael Matzner hat viele Jahre seine Mutter mit Demenz durch alle Pflegestufen begleitet. Inspiriert durch die Tätigkeit als pflegender Angehöriger hat er die Angehörigenplattform youtoo.help entwickelt. Matzner ist Träger des oberösterreichischen Innovationspreises EDISON (Soziale Innovation youtoo.help) und Träger des Bank Austria Social Innovation Awards. Matzner ist Geschäftsführer der Youtoo GmbH.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich im Moment besonders:

Autonomieunterstützende Assistenzsysteme für Menschen im Alter, Family Assisted Living, digitale Inklusion von Menschen im Alter.

Meine Vision dazu ist:

Autonome Lebensphasen mit digitaler Unterstützung verlängern, soziale Kontakte von Menschen im Alter digital fördern, Menschen zu Kontakten mit Menschen im Alter digital inspirieren, Einsamkeit von Menschen im Alter mit digitalen Helfern abbauen.

Kontakt:

m.matzner@youtoo.help

www.youtoo.help



Foto © Youtoo gmbh

Workshop 4:

Digital health & PatientInnensicherheit – lost in virtual space?

Im Rahmen des Aufbaus des Boltzmann Instituts haben sich Maria Kletecka-Pulker und Thomas Wochele-Thoma intensiv mit dem aktuellen Stand der Möglichkeiten und Grenzen durch Digitalisierung im Gesundheitssystem auseinandergesetzt. Der Workshop gibt Einblick in aktuelle internationale Entwicklungen und den Stand der Entwicklung in Österreich. Der Workshop lädt dazu ein, das eigene Arbeitsumfeld vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen zu reflektieren und zu diskutieren.

Maria Kletecka-Pulker, Thomas Wochele-Thoma

Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Maria Kletecka-Pulker ist Juristin, spezialisiert auf Medizinrecht, Ethik und Patientensicherheit. Sie ist Geschäftsführerin der Plattform Patientensicherheit und Forschungsleiterin des gerade in Aufbau befindlichen Ludwig Boltzmann Instituts für „Digital Health and Patient Safety“.

Thomas Wochele-Thoma: Als ärztlicher Leiter der Caritas der ED Wien bin ich für Gesundheitsthemen zuständig. Die Themenvielfalt reicht dabei von Palliativmedizin bis zur Prävention im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt uns im Moment besonders:

Derzeit gibt es eine Flut an neuen Möglichkeiten die KonsumentInnen angeboten werden. Laufend werden neue Apps entwickelt und die Medien sind voll von Berichten zu dem Thema. Den Überblick zu wahren und die Chancen und Risiken richtig zu bewerten wird zunehmend herausfordern.

Unsere Vision dazu ist:

Digital health und Patientensicherheit dürfen kein Widerspruch sein. Es braucht ethische und rechtliche Rahmenbedingungen, damit Digitalisierung ein Leben in Würde möglichst aller Menschen in unserem Land und darüber hinaus unterstützt

Kontakt:

thomas.wochele-thoma@caritas-wien.at

maria.kletecka-pulker@univie.ac.at



Foto © DAS PORTRAIT –
Studio für Photographie



Fotos © Caritas Wien

Workshop 5:

Wie ermöglichen digitale Matching Plattformen neue Formen von Freiwilligen-Engagement und was gilt es dabei zu beachten?

Sie reparieren kaputte Möbel, schrauben Regale zusammen, machen Steckdosen kindersicher: Die freiwilligen HelferInnen des Wiener Caritas-Projekts Josefbus packen an – überall dort, wo Menschen das Geld oder die Kraft fehlt.

Im letzten Jahr haben die HelferInnen des Josefbusses mehr als 280 Menschen geholfen. Um eine größere Reichweite und dadurch einen höheren Impact zu erzielen, haben wir in den letzten Monaten eine digitale Plattform zum Matching von HelferInnen und Hilfesuchenden entwickelt. Am Beispiel dieser Plattform erzählen wir von den Chancen und Herausforderungen digitaler Lösungen im Kontext von Sozialer Arbeit.

Petra Fasching

Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Ich bin seit 2014 Innovationsmanagerin bei der Caritas der Erzdiözese Wien, begleite in dieser Rolle Innovationsprozesse und leite Innovationsprojekte von der Idee bis zur Implementierung.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich im Moment besonders:

Was bedeutet der technologische Wandel für unsere Gesellschaft? Welche neuen Herausforderungen und Chancen entstehen dadurch für Sozialorganisationen? Wie kann das Potential von Digitalisierung so genutzt werden, dass der Impact für unsere Zielgruppen steigt?

Meine Vision dazu ist:

Technologie so einzusetzen und zu nutzen, dass der Impact für unsere Zielgruppen steigt. Dabei die Chancen wahrzunehmen, aber die Risiken ganz klar im Blick zu haben – vor allem im Sinne und aus der Perspektive unserer Zielgruppen.

Kontakt:

petra.fasching@caritas-wien.at



Foto © Petra Fasching

Workshop 6:

Digitale Peerberatung: Ehrenamtliches Engagement gelingend nutzen – am Beispiel [U25]

In diesem Workshop werden anhand des Onlineprojekts zur Suizidprävention [U25] Fragen thematisiert wie:
Was ist eigentlich digitale Peerberatung und was kann sie für junge Menschen in (suizidalen) Krisen leisten?
Wie kann man freiwillig Engagierte, die im Bereich der Onlineberatung selten Rückmeldung der KlientInnen bekommen, dennoch gewinnen und immer wieder motivieren?
Wo finden sich vielleicht auch Grenzen der Beratung gerade mit Blick auf die asynchrone Beratung per Mail?

Diana Kotte

Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

[U25] ist ein Online-Suizidpräventionsprojekt für unter 25-Jährige in (Lebens-)Krisen. Häufig finden junge Menschen nicht den Weg in klassische Beratungssettings, können aber durch das Onlineangebot in ihrer Lebenswelt erreicht werden. Wir beraten peerbasiert, anonym, niedrighschwellig und kostenfrei. Ich leite Ausbildung, Beratung und Betreuung der Peers, Präventionsarbeit und Fundraising vor Ort.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich im Moment besonders:

- Digitale Beratungssettings mit freiwillig Engagierten und hauptamtlichen Akteuren.
- Entschleunigte Kommunikation im Digitalen: Chat- vs. Mailberatung.

Meine Vision dazu ist:

Die Vision ist [U25] zu [Ü25] werden zu lassen. Einerseits, um ältere KlientInnen zu erreichen, andererseits um die Kompetenzen der älteren PeerberaterInnen weiter zu nutzen und das bürgerschaftliche Engagement mehr ins Digitale zu tragen.

Kontakt:

kotte@caritas-dresden.de

www.u25-dresden.de



Foto © Diana Kotte

Workshop 7:

ICT4D: Digitalisierung und Informations- & Kommunikationstechnologien in der Entwicklungszusammenarbeit

Der Workshop beginnt mit einer Einführung in das Thema ICT4D und gibt mit Beispielprojekten einen Überblick über die verschiedenen Anwendungsgebiete. In einer interaktiven Sequenz reflektieren die TeilnehmerInnen, teilen eigene Erfahrungen und erarbeiten Ideen für ICT4D Anwendungen. Ziel ist es, den TeilnehmerInnen ICT4D Anwendungsgebiete näher zu bringen und die Interdisziplinarität hervorzuheben. Informationstechnologien sind Werkzeuge und brauchen AnwenderInnen, um Wirkung zu entfalten.

Paul Spiesberger

Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Als Wissenschaftler an der Technischen Universität Wien beschäftige ich mich mit der Frage, wie man Technologie im globalen Süden einsetzen kann, um Menschen zu einem selbstständigen Leben zu ermächtigen.

Als Softwareingenieur bei RISE entwickle ich Applikationen für Mobiltelefone. Als Obmann von ICT4D.at setzte ich Projekte im globalen Süden im Kontext von ICT4D um.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich im Moment besonders:

Die Qualität der universitären Informatikausbildung im globalen Süden und wie diese mit Einbezug auf lokale Realitäten verbessert werden kann.

Meine Vision dazu ist:

IngenieurInnen im globalen Süden sind mit den nötigen Fähigkeiten ausgestattet, um eigenständig lokale Probleme ergründen und lösen zu können und bauen so nachhaltig eine lokale Wirtschaft auf, welche in höherem Wohlstand für alle resultiert.

Kontakt:

paul.spiesberger@ict4d.at

www.ict4d.at



Foto © Chloé Zimmermann

Workshops: Soziale Arbeit und Gesellschaft 4.0 Chancen und Risiken der Digitalisierung

Die Digitalisierung durchwirkt alle Lebensbereiche. Was bedeutet das für die gesellschaftliche Teilhabe und Ausgrenzung? Wie kommunizieren wir als soziale Organisation in digitalen Zeiten? Und welche ethischen Fragestellungen und Dilemmata zeigen sich bei der Digitalisierung in der sozialen Arbeit?

Oder Sie haben Lust, eine Innovationsentwicklung für digitale Angebote nachzuerleben? Sie können sich auch mit digitaler Strategieentwicklung oder neuen Kooperationen im digital-sozialen Universum beschäftigen. Eine Vielfalt an Themen und Dialogräumen wartet auf Sie!

Die Workshopreihe zu Sozialer Arbeit und Gesellschaft 4.0 findet am **Freitag** ab ca.10 Uhr statt. Finden Sie den Workshop Ihrer Wahl in den Raumübersichtsplänen.

Workshop 1:

Die digitale Resilienz in die ‚Gute Gesellschaft 4.0‘?

In diesem Workshop wird versucht, Themen, Fragestellungen, und Problembereiche zum Generalthema Digitalisierung und Gesellschaft zu benennen und auf Basis partizipativer Methoden daraus Gruppenthemen abzuleiten.

In einzelnen Gruppen soll dann versucht werden, das jeweilige Thema auf eine gesellschaftliche Relevanz hin zu diskutieren und politische und/oder soziale Handlungsoptionen zu entwickeln. In einer zweiten Runde soll allen WorkshopteilnehmerInnen die Möglichkeit gegeben werden, zu allen Themen einen Beitrag zu leisten. Im Rahmen eines World-Cafés werden alle Themen nochmals von den TeilnehmerInnen aus anderen Themengruppen diskutiert und eventuell relativiert.

Ursula Maier-Rabler

Mein Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Ursula Maier-Rabler ist Kommunikationswissenschaftlerin, Assistenzprofessorin und stellvertretende Leiterin der Abteilung „Center for ICT&S“ (Information and Communication Technologies & Society) am Fachbereich Kommunikationswissenschaft an der Universität Salzburg.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich aktuell besonders:

... dass eine Technologie, die wir in den frühen 90er Jahren als Infrastruktur für die Demokratisierung der Gesellschaft gesehen haben, sich heute durch Ökonomisierung und Plattform-Kapitalismus ins Gegenteil verkehrt hat.

Meine Vision dazu ist:

... dass Digitalisierung einerseits als großartige Chance für ein besseres Leben und für eine gerechtere Gesellschaft erkannt wird und gleichzeitig durch politische Maßnahmen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden: Digitalisierungssteuer, digital literacy für alle, die digital resiliente Gesellschaft.

Kontakt:

ursula.maier-rabler@sbg.ac.at

kowi.uni-salzburg.at/ma/ursula_maier-rabler



Foto © Elke Holzmann

Ethische Aspekte der Digitalisierung in der Sozialen Arbeit

Der Workshop gibt Raum für eine gemeinsame Auseinandersetzung über mögliche ethische Problemfelder der Digitalisierung von sozialer Arbeit. Systematische Anhaltspunkte sind dabei die Werte bzw. Felder Menschenwürde (Entmenschlichung, moralisches Verlernen), Gerechtigkeit (Exklusion, Stigmatisierung), Machtverhältnisse (Betroffene als Beteiligte?), Sicherheit (Manipulation, Missbrauch), Autonomie (Paternalismus und Kontrolle) und Privatsphäre/Datenschutz (Kontrollverlust). Zugrunde liegt die Frage nach Verantwortung, zwischen gesellschaftlicher, organisationaler und individueller Ebene.

Helmut P. Gaisbauer

Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Senior Scientist am Zentrum für Ethik und Armutforschung der Universität Salzburg sowie Präsident des internationalen Forschungszentrums für soziale und ethisch fragen, Salzburg. Langjährige Forschungs-, Publikations- und Vortragstätigkeit zu sozialetischen Fragestellungen, zuletzt auch zu Fragen der Digitalisierung.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich im Moment besonders:

Der Diskurs über die Digitalisierung, vor allem aus sozialetischer Perspektive sowie sozialetische Fragestellungen zu Digitalisierung im Gesundheitswesen.

Meine Vision dazu ist:

Grundstürzend Neues zum möglichst gleichen Wohl aller zu entwickeln, verlangt auch das Benennen und kluge Bearbeiten von Widersprüchen. Es verträgt sich nicht mit der Konzentration der Wertschöpfung in einem kleinen Kreis von Profiteuren.

Kontakt:

helmut.gaisbauer@sbg.ac.at

uni-salzburg.at/zea bzw. ifz-salzburg.at



Foto © Robert Maybach

Workshop 3:

Kommunikation in digitalen Zeiten für und mit der sozialen Arbeit

Im Workshop erarbeiten wir gemeinsam wirksame, bewährte und kreative Strategien für sinnvolle und gezielte Kommunikation, sowohl in der Wohlfahrt und Sozialen Arbeit als auch nach außen in Richtung Öffentlichkeit und Politik. Wir beleuchten zusammen, was kommunikativ machbar und sinnvoll ist, betrachten Risiken und Chancen und tauschen Praxistipps aus.

Christian Müller

Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Als Kommunikations- und Digitalisierungsbegleiter unterstütze ich Organisationen der Sozialwirtschaft, NGOs, Bildungseinrichtungen und Social Start Ups bei ihrer Kommunikation und der Bewältigung der Herausforderungen, die Digitalisierung, New Work – und andere Buzzwords – an sie stellen. Beim Caritasverband für das Bistum Essen e.V. darf ich das Innovationslabor aufbauen und leiten.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich im Moment besonders:

Die Frage, wie sinnvolle Strategien die bestehende Expertise und Erfahrung der Wohlfahrt und sozialen Arbeit in die digitale Welt übertragen werden können.

Meine Vision dazu ist:

Wohlfahrt und Soziale Arbeit gestalten gemeinsam mit Social Start Ups und PartnerInnen aus der Wirtschaft die Veränderung der Digitalisierung und werden zu einer lauten und klaren Stimme, die auf soziale Probleme hinweist und Lösungen mitentwickelt. Dazu gehört auch #Lobby4Good

Kontakt:

cm@sozial-pr.net

www.sozial-pr.net



Foto © Stefan Bühler

Workshop 4:

Kooperation mit einem anderen Planeten? Wie kann Kooperation mit Start-ups zu erfolgreichen digitalen sozialen Angeboten führen

Wir führen die Teilnehmenden in die Welt der Start-ups, ihre Herangehensweise an Problemlösung, schnelle Umsetzung neuer Ideen und Entscheidungsfindung. Start-ups zeichnen sich durch eine radikal andere Art zu denken und zu handeln aus. Wir geben Beispiele für die Zusammenarbeit zwischen Start-ups und Unternehmen und eruiieren strukturelle Notwendigkeiten für den digitalen Transformationsprozess.

Bastian Kellhofer, Sara Grasel

Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Wir leiten gemeinsam das innovative Wirtschaftsmagazin Trending Topics operativ. Sara Grasel ist technisch versierte Redakteurin und Produkt-Entwicklerin. Bastian Kellhofer ist ein progressiver Geschäftsführer.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich im Moment besonders:

Wir denken Medien neu. Mittels Design Thinking, radikal schneller Produkt-Entwicklung, fundiertem UI/UX-Design, werden interne Entscheidungsprozesse beschleunigt. Wir kennen die Voraussetzungen, die ein Team braucht, um im Zeitalter der Digitalisierung Schritt halten zu können

Unsere Vision dazu ist:

Wir bauen ein digitales Medienhaus mit innovativer Themengestaltung in Abgrenzung zum Media-Mainstream und mit starkem Fokus auf handwerklich sauber recherchiertem Content und cashflow-finanziertem Aufbau.

Kontakt:

bastian.kellhofer@trendingtopics.at

sara.grasel@trendingtopics.at

www.trendingtopics.at



Fotos © David Visnjic

Digitalisierungsstrategien für NPOs

In diesem Workshop brainstormen wir Projektideen, wie neue Technologien sinnvoll eingesetzt werden können, um gesellschaftlichen Fortschritt zu bringen. Dabei lernen wir die Methode LEGO® Serious Play® kennen. Wir bekommen einen ersten Einblick, wie man spielerisch sehr ernste Ideen identifizieren und evaluieren kann.

Michael Schramm

Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Als Unternehmensberater bei EY leite ich das EY Blockchain Kompetenzzentrum für die DACH Region, sowie den EY Innovation Space im Talent Garden Vienna. Ich begleite mit meinem Team Firmen und Organisationen dabei, relevante Innovationen zu identifizieren und zu implementieren. Dazu verwenden wir kreative Methoden wie Design Thinking und LEGO® Serious Play®.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich im Moment besonders:

Digitalisierung und Technologie dürfen kein Selbstzweck sein. Wir müssen mehr an Lösungen arbeiten, wo diese konkreten Nutzen bringen, der den Menschen und der Gesellschaft im Allgemeinen nützlich ist.

Meine Vision dazu ist:

Business Cases und Projektevaluierungen werden in Zukunft eine verpflichtende gesellschaftliche Komponente beinhalten. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte sind durchaus vereinbar.

Kontakt:

michael.schramm@at.ey.com



Foto © Celine Juyou

Workshop 6:

Konsequente KlientInnen – KundInnenorientierung als Erfolgsfaktor: Der Prozess zur Entwicklung digitaler Lösungen

Wie das Potential von Digitalisierung für soziale Problemstellungen nutzbar machen? Warum und wie können wir unsere KlientInnen und ihre Bedürfnisse stärker in die Entwicklung und Erbringung von Produkten und Services einbeziehen? Vor welche Herausforderungen stellt uns dies?

Dieser Workshop gibt Einblicke in kundenzentrierte Methodiken des Innovationsmanagements und die Entwicklung von digitalen Lösungen mit sozialem Mehrwert. Sie lernen den Innovationsprozess von BeeTwo und einige entwickelte Beispiele kennen. Gemeinsam versuchen wir, Handlungsstrategien für unser tägliches Tun abzuleiten.

Nicole Traxler

Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Die Stärkung eines sozial-innovativen Ökosystems und die Ermöglichung von wirkungsvollen Impulsen in die Zivilgesellschaft Zentral- und Südosteuropas sind die Ziele meines beruflichen Wirkens und Handelns. In diesem Sinne bin ich für Partnerschaften der ERSTE Stiftung im Bereich Social Innovation zuständig und leite mit BeeTwo einen Inkubator für digitale soziale Innovationen.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich im Moment besonders:

„Digital kann sozial“ – neben dem großen Potential fordert uns Digitalisierung allerdings auch, unser heutiges Handeln zu hinterfragen, offen für neue Denkweisen zu sein und neue Arten der Beziehungen und Interaktionen zu anderen einzugehen.

Meine Vision dazu ist:

Wir nutzen das Potential von Digitalisierung, um die Bedürfnisse unserer KlientInnen in Produkte und Services stärker zu integrieren, niederschweligen Zugang zu Angeboten zu schaffen und so Inklusion zu fördern.

Kontakt:

nicole.traxler@beetwo.at

www.beetwo.at



Foto © Igor Ripak

Workshop 7:

Drinnen oder draußen – Teilhabe und Ausgrenzung durch Digitalisierung

Digitalisierung stößt Veränderungen an, birgt Chancen, aber auch Risiken. Über technische Skills wird viel diskutiert, dass Digitalisierung aber vor allem das soziale Miteinander beeinflusst, bleibt oft unbeachtet.

Im Workshop diskutieren wir – interaktiv – die Faktoren für Teilhabe und Ausgrenzung. Anhand der Erfahrungen und Erlebnisse der TeilnehmerInnen setzen wir uns mit Digitalisierungsprozessen auseinander und erarbeiten welche Kompetenzen es braucht, um auch im Digitalen ein zufriedenes Arbeits- und Berufsleben zu gestalten.

Andrea Schaffar

Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Kommunikations- und Sozialwissenschaftlerin. Lehrt an der Universität Wien, TU Wien und TH Köln zu Digitalisierung, Medienbildung, Stadt- und Wohnbauforschung, Methoden der Sozialforschung, wie auch Gruppen- und Organisationsdynamiken. Forschungstätigkeiten zu o. a. Themen. Selbstständig als Trainerin und Organisationsberaterin mit Projektbüro XO KG. Begleitet dzt. u.a. den Digitalisierungsfonds der AK Wien.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich im Moment besonders:

Veränderung des beruflichen und privaten Alltags von Menschen. Digitaler Wandel in Organisationen. Umsetzung digitaler Medienbildung. Herausforderungen für Gesellschaften und Demokratien.

Meine Vision dazu ist:

Digitalisierung stellt Anforderungen, die Grenzen verschwimmen lassen. Hier die richtige Balance zu finden, stellt Menschen und Organisationen auf die Probe. Um diesen Balanceakt zu meistern, braucht es Partizipation.

Kontakt:

andrea@projektbuero.at

projektbuero.at



Foto © Luiza Puiu

Digitalisierung – eine Geschichte voller Missverständnisse

Es gibt eine ganze Reihe von Missverständnissen im Umgang mit technischen Geräten und dem Internet. Weit verbreitet sind die Annahmen „Ich kann ja eh nichts ändern“, „Das Gerät ist ja nur eine Blackbox und ich kann nichts daran machen“, „Ich habe ja nichts zu verbergen“, „Ich bin viel zu uninteressant für »die«“ oder auch: „Das ist alles viel zu kompliziert“. Im Workshop sollen Stolperfallen im Netz aufgezeigt, aber auch wirksame Maßnahmen vorgestellt werden. Die TeilnehmerInnen sollen am Ende sicherer, mündiger und selbst gestaltend mit dem Internet und ihren Geräten umgehen können.

Klaudia Zotzmann-Koch

Tätigkeits- und Wirkungsbereich:

Klaudia Zotzmann-Koch ist Autorin, Podcasterin und Datenschutzexpertin. Sie ist seit vielen Jahren aktivistisch im Chaos Computer Club und CCC Wien (C3W) tätig und organisiert seit 2016 mit einigen anderen die jährliche PrivacyWeek (privacyweek.at).

Sie schreibt Beiträge in Fachbüchern zum Thema Datenschutz; im Dezember erscheint ihr eigenes Buch „Dann haben die halt meine Daten. Na und?“, das sich an AnwenderInnen und EinsteigerInnen in dem Bereich wendet.

Zum Thema Digitalisierung beschäftigt mich im Moment besonders:

Übersetzen Technik – Mensch, Mensch – Technik

Meine Vision dazu ist:

Menschen die Angst vor der »Dimension Internet« zu nehmen und sie zu befähigen, mündig und sicher im Netz unterwegs zu sein.

Kontakt:

www.zotzmann-koch.com



Foto © Markus Koch



Morgenandacht zur Dankbarkeit

Von der Kunst, sich anzuvertrauen

Der Gottesdienst im Radio am Sonntag vormittags. Schon seit vielen Jahrzehnten ein spiritueller Höhepunkt im Wochenablauf all jener, die nicht mehr physisch in der Kirche anwesend sein können. Später wurden diese Gottesdienste ergänzt durch Übertragungen im ORF, dazu gehört auch die Christmette, zelebriert vom Papst. Livestreams erlauben es weniger mobilen Menschen, dennoch an einem Gottesdienst teilzunehmen. Digitalisierung schafft Teilhabe am wirtschaftlichen, am öffentlichen und auch am spirituellen Leben. Weltumspannend wird gemeinsame Spiritualität möglich. Dankbarkeit, auch für den Fortschritt, für das Gute, das dadurch entstehen kann, steht im Mittelpunkt der Morgenandacht. „Nicht das Glück ist die Quelle der Lebensfreude, sondern die Haltung der tiefen Dankbarkeit“, so der 93-jährige Bruder David Steindl-Rast, Begründer des weltweiten Netzwerkes „gratefulness.org“. Hören wir gemeinsam einen Text und Gedanken zur Dankbarkeit. Und gehen wir mit einem Gefühl der tiefen Dankbarkeit in den Tag.

Durch die Morgenandacht führt Rainald Tippow, Theologe, Leiter der PfarrCaritas und Nächstenhilfe der Caritas Wien.

Rahmenprogramm



Foto © Gilbert Novy

Sieben digitale Todsünden mit Anitra Egger

Anitra Egger war Schulschnellste am Gymnasium in Karlsruhe, Todesanzeigenkolumnistin in Buenos Aires, Journalismus-Stipendiatin in Passau, Internetpionierin in München, „Powerfrau des Jahres“ und Erfinderin des Begriffs der „Digitaltherapie“ in Wien. Heute bezeichnet der ORF die Bestsellerautorin als „die gefragteste weibliche Stimme zu Risiken und Nebenwirkungen der Digitalisierung“.

Eggers Digitalisierungssicht ist schonungslos ehrlich und unbestechlich kritisch, dabei nie anti-digital: „Ich liebe Digitalika. Was ich nicht mag ist, was Menschen hirnbefreit und Monopole profitorientiert damit machen. Ich bin gegen die Monopolisierung von Macht und die freiwillige Versklavung der Menschheit aus Faulheits- und Naivitätsgründen. Ich bin pro Breitband, pro Menschenverstand und pro Lebenszeit. Mein Anspruch ist schlicht: Ich will nicht weniger digital sein, sondern besser. Auf Digitalisierungsdeutsch: work smarter, not harder – das ist mein Motto.“

In ihrem Programm „Sieben digitale Todsünden“ zeigt sie in heiterer und pointierter Form auf, wo die „Fallstricke der digitalen Welt lauern“.



Foto © Igor Ripak

Swing mit Djane Anne Eck

Die Songs von Anne Eck sind englischsprachig, selbstgeschrieben und bewegen sich im Pop, Alternative Bereich. Allesamt authentisch und pur. Reduziert, aber stark. Ihre Vorliebe für Musik und die unterschiedlichen Stile drückt sie in ihrer Leidenschaft fürs Auflegen aus.

Moderation



Foto © Jakob Federer

Hemma Rüggen

Wirkungsbereich

Hemma Rüggen arbeitet seit 14 Jahren als selbstständige Kommunikations- und Selbstmanagementtrainerin und Organisationsberaterin. Inspiriert von ihrem privaten Engagement im Cohousing-Projekt Pomali, setzt sie sich derzeit besonders mit verschiedenen Formen der Selbstorganisation auseinander und damit, was es braucht, damit sie in Organisationen lebendig werden können. Parallel dazu vertieft sie sich seit mehreren Jahren in Existentiellern Coaching (A. Längle) und beschäftigt sich mit der Frage, wie Menschen ganzheitlich Sinn und Motivation in ihrem Leben und speziell in ihrer Arbeit empfinden können.

Neben ihrer beratenden Arbeit entwickelt sie bei „Pioneers of Change“ Formate, die einen tiefgreifenden inneren und äußeren Wandel in Menschen und in der Gesellschaft ermöglichen.

Bevor sie sich als Beraterin selbstständig machte, arbeitete sie als Mitarbeiterin und später als Kampagnenleiterin in der Kommunikationsabteilung der Caritas Österreich. Dabei konnte sie soziale Anliegen und Medienkompetenz verbinden.

Kontakt:

post@hemmarueggen.at

Homepage:

www.hemmarueggen.at

Literaturempfehlungen

Barnes, Marian/Cotterell, Phil (2012): Critical Perspectives on User Involvement. The Policy Press.

Blair, Sean/Rillo, Marko/Dröge, Jens (2019): Serious Work: Meetings und Workshops mit der Lego® Serious Play® Methode moderieren. München: Vahlen.

Broussard, Meredith (2018): Artificial Unintelligence: How Computers Misunderstand the World. Cambridge,MA/ London,UK: MIT Press.

Dark Horse Innovation (2017): Digital innovation playbook: the essential exercise book for founders, doers and managers. Hamburg: Murmann Verlag.

Egli, Nicole (2015): Herausforderungen von Peer-Beratenden in der Online-Suizidprävention – Ergebnisse einer qualitativen Forschungsarbeit über die Beratungstätigkeit bei [U25]. In: Fachzeitschrift für Onlineberatung und computervermittelte Kommunikation 11. Jahrgang, Heft 1.

Eichenberg, Christiane/Kühne, Stefan (2014): Einführung Onlineberatung und -therapie. München: Ernst Reinhardt.

Greenfield, Adam (2017): Radical Technologies: The Design of Everyday Life. London/ New York: Verso.

Hadler, Nortin M. (2013): The Citizen Patient. Reforming Health Care for the Sake of the Patient, Not the System. University of North Carolina Press.

ICT4D (2009): Information and Communication Technology for Development. Cambridge University Press.

Kreidenweiss, Helmut (2018): Digitaler Wandel in der Sozialwirtschaft. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.

Lanier, Jaron (2014): Wem gehört die Zukunft? Hamburg: Hoffmann und Campe Verlag.

Morozov, Evgeny (2013): Smarte Neue Welt. Digitale Technik und die Freiheit des Menschen. München: Karl Blessing Verlag.

Mosco, Vincent (2017): Becoming Digital. Bingley,UK: Emerald Publishing Ltd.

Murray, Robin/Caulier-Grice, Julie/Mulgan, Geoff (2010): The open book of social innovation. London: Young Foundation.

Nocun, Katharina (2018): Die Daten, die ich rief. Köln: Lübbe.

Pörksen, Bernhard (2018, 2.Aufl.): Die große Gereiztheit. Wege aus der kollektiven Erregung. München: Carl Hanser Verlag.

Schaffar, Andrea (2019):
Dynamiken im digitalen Wandel.
Herausforderungen bezüglich
Medien, sozialer Prozesse
und Demokratie in: Gruppe.
Interaktion. Organisation.
Zeitschrift für Angewandte
Organisationspsychologie (GIO),
[https://doi.org/10.1007/
s11612-019-00475-z](https://doi.org/10.1007/s11612-019-00475-z).

Störr, Anne-Katrin (2013):
„Ihr seid meine letzte Hoffnung“.
Die Wirkung und Nachhaltigkeit
der Online-Beratung für junge
Menschen am Beispiel [U25]-
Freiburg. In: Fachzeitschrift für
Onlineberatung und computer-
vermittelte Kommunikation.
9. Jahrgang, Heft 2, Artikel 7.

**Till, Benedikt/Tran, Ulrich
S./Voracek, Martin/Nieder-
krotenthaler, Thomas (2017):**
Beneficial and harmful effects
of educative suicide prevention
websites: randomised controlled
trial exploring Papageno
v. Werther effects. In: BJP
published online May 18, 2017.

**Vandor, Peter/Traxler, Nicole/
Millner, Reinhard (2015):**
Innovationsmanagement.
In: Management der Nonprofit
Organisation. Bewährte
Instrumente im praktischen
Einsatz, Hrsg. Eschenbach,
Meyer, Schober, Horak, 282-307.
Stuttgart: Schäffer Poeschel.

**Zotzmann-Koch, Klaudia
(2019):** Dann haben die halt
meine Daten. Na und? Wien:
Silbenreich.

Online:

www.e-beratungsjournal.net
Fachzeitschrift für
Onlineberatung und
Onlinekommunikation

www.aal.at/pilotregionen-3
„Ambient and Active Assisted
Living“ – AAL Pilotregionen

**[www.aal.at/wp-content/
uploads/2016/02/
EvAALuationHandbuch.pdf](http://www.aal.at/wp-content/uploads/2016/02/EvAALuationHandbuch.pdf)**
EvAALuation (2017):
Indikatorenhandbuch für die
Messung von Wirkungen und
Effizienzsteigerungen.

„Das digitale Netz kann ein an
Menschlichkeit reicher Ort sein,
nicht ein Netz aus Leitungen,
sondern aus Menschen.“

Papst Franziskus,
Welttag der sozialen Kommunikation 2014

Impressum:

Österreichische Caritaszentrale
Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien
Tel. +43 (0) 1/488 31-0
Redaktion: Karin Aistleitner, Silvia Tschugg-Kaup
Fotos (wenn nicht anders angegeben): Caritas
Layout: Barbara Veit
Druck: Print Agentur, 2100 Korneuburg